

Immer weniger Primarlehrer

KANTON ZUG red. Nur noch 17,2 Prozent der Lehrpersonen an Zuger Primarschulen sind Männer. Dieser tiefe Anteil ist nicht ideal – das haben die Zuger Bildungsdirektion und die Pädagogische Hochschule Zug (PH Zug) schon vor einiger Zeit erkannt. Doch Kampagnen zur Popularisierung des Lehrerberufs bei Männern blieben weitgehend wirkungslos. Für Barbara Kurth-Weimer, Präsidentin des Lehrerinnen- und Lehrervereins des Kantons Zug, ist dies nicht weiter erstaunlich. Für sie braucht es nicht Kampagnen, sondern «eine Lohn-erhöhung. Und die Arbeitsbelastung muss gesenkt werden.» Männer würden auch durch die mangelnden Aufstiegschancen im Lehrerberuf abgeschreckt. Sie wählten lieber andere Studien, die mehr Lohn und eine bessere Karriere versprechen.

*Neu Zug 14.7.2014
by Nym*

Neue Zuger Zeitung 14.7.2014

Hier sind Männer ein Auslaufmodell

ZUG An den Primarschulen unterrichten über 80 Prozent Frauen. Der Kanton will Gegensteuer geben. Doch die Kampagnen zeigen bis jetzt wenig Wirkung.

SILVAN MEIER
silvan.meier@zugerzeitung.ch

Die Zahl tönt wie ein Hilferuf: 143 Lehrer unterrichten an den Zuger Primarschulen. 143 ist aber auch die Nummer der Dargebotenen Hand. Und vielleicht fühlen sich die männlichen Primarlehrpersonen manchmal etwas hilflos angesichts der weiblichen Übermacht. 82,8 Prozent der Lehrpersonen auf Primarschulstufe sind im Kanton Zug Frauen. Noch krasser ist das Missverhältnis im Kindergarten und in der Grundstufe, dem Schulversuch in Oberägeri. Gerade mal ein einziger Mann unterrichtete im vergangenen Schuljahr die Jüngsten. Je höher die Schulstufe, desto ausgeglichener wird das Verhältnis. Im Gymnasium sind die Männer gar in der Mehrheit (siehe Tabelle).

Erfolg: «Gleich null»

Dass der tiefe Männeranteil auf Primarschulstufe nicht ideal ist, haben die Bildungsdirektion und die Pädagogische Hochschule Zug (PH Zug) schon länger erkannt. Vor knapp drei Jahren haben sie eine Kampagne, unterstützt vom Staatssekretariat für Forschung, Bildung und Innovation, lanciert, die mehr Männer für den Lehrerberuf begeistern sollte. Vor einem Jahr doppelten männliche Studenten der PH Zug nach. Sie gestalteten Plakate, die sie einerseits in ihren früheren Berufen und andererseits im Klassenzimmer zeigten. Der Erfolg? «Gleich null», sagt Barbara Kurth-Weimer, Präsidentin des Lehrerinnen- und Lehrervereins des Kantons Zug (LVZ). Auch Luc Ulmer von der PH Zug ist vorsichtig, wenn es um die Beurteilung des Kampagnenerfolgs geht. Fakt sei, dass sich nach Kampagnenbeginn mehr Männer für den Lehrerberuf interessiert hätten. Ob das auf die Aktion zurückzuführen sei, sei aber schwierig zu sagen. Die zwei Kampagnen seien aber insofern ein Erfolg gewesen, weil sie in den Medien eine hohe Beachtung gefunden und somit eine breite Öffentlichkeit sensibilisiert hätten.

Für Barbara Kurth setzt die Plakataktion am falschen Ort an. «Strukturelle Mängel lassen sich mit Kampagnen nicht beseitigen.» Ihr Rezept sieht anders aus: «Es braucht eine Lohnerhöhung, und die Arbeitsbelastung muss gesenkt werden.» Sie denkt dabei an eine Um-

verteilung der Arbeit. Will heissen: eine Reduktion der Lektionen, damit alles, was in den letzten Jahren als Aufgaben dazugekommen ist, leistbar sei. «Früher waren Lehrer sehr selbstständig», erklärt sie. «Heute sind sie weit mehr gesteuert.» Statt «Ich und meine Klasse» laute das Motto heute «Wir und unsere Schule». Diese Entwicklung sei zwar positiv, sie brauche aber genügend Zeit für die Umsetzung. Der LVZ setzt sich auch aktiv für Anpassungen ein, derzeit im Rahmen der Revision des Schul- und Lehrpersonalgesetzes, das im Herbst im Kantonsrat behandelt wird.

Männer sind Quereinsteiger

Männer würden zudem durch die mangelnden Aufstiegschancen im Lehrerberuf abgeschreckt. «Heute braucht es einen Hochschulabschluss, um zu unterrichten», sagt Barbara Kurth. «Männer wählen unter diesen Voraussetzungen lieber ein anderes Studium, das mehr Lohn und eine bessere Karriere verspricht.»

Kurths Thesen werden bestätigt, wirft man einen Blick auf die Absolventenliste der PH Zug. Von den 76 angehenden Lehrpersonen sind 12 Männer – rund 16 Prozent. Allerdings war dieser Anteil auch schon tiefer. 2006 lag er bei gerade mal 7 Prozent.



Als der Lehrer in der Regel noch ein Mann war: Lang ists her.
Getty

Einer der frischgebackenen Primarlehrer ist der Steinhauser Ivo Achermann. Und er ist von seiner beruflichen Vergangenheit her der typische männliche Lehrer. Er hat nämlich wie die meisten seiner Studienkollegen zuerst einen anderen Beruf erlernt und nun die PH Zug als Zweitausbildung absolviert. «In unserem Jahrgang waren wohl gegen 90 Prozent der Männer Quereinsteiger», so Achermann. Bei den Frauen sei dieser Anteil weitaus tiefer. Doch wieso hat er sich für den Lehrerberuf entschieden? «Ich wollte in einen sozialen Beruf wechseln», sagt der Stein-

hauser, der zuerst eine kaufmännische Lehre gemacht und auch auf diesem Beruf gearbeitet hat. Die Karrierechancen wären dort grösser gewesen. Doch das interessiert ihn nicht. «Die Leiter nach oben ist im Lehrerberuf kurz», sagt er. «Aber auf der horizontalen Ebene habe ich viele Möglichkeiten.» Er denkt dabei an Weiterbildungen in Schulsozialarbeit, Heilpädagogik oder Schulleitung.

Männliche Vorbilder fehlen

Ivo Achermann wird im August im Stadtzuger Herti-Schulhaus als Fachlehrer beginnen und Schüler von der

vierten bis sechsten Primarklasse unterrichten – in einem Team, in dem mehrere Männer dabei sind. Während des Studiums hat er auch in Oberägeri ein Praktikum gemacht. «Dort waren nur gerade zwei Männer im Team», so Achermann. Die Stellensuche habe ihm gezeigt, dass er als Mann gefragt sei. «Die Schulen haben ein grosses Interesse an durchmischten Teams.»

Das stellt auch Barbara Kurth-Weimer fest. Für sie sind Männer auf Primarschulstufe wichtig. «Die Buben brauchen männliche Vorbilder», so die Kindergärtnerin. Heute sei es leider so, dass

Frauenanteil bei den Lehrpersonen

Schulstufe	Frauen	Männer	Total	Anteil Frauen
Kindergarten*	215	1	216	99,5%
Primarstufe	689	143	832	82,8%
Sekundarstufe I	198	166	364	54,4%
Gymnasium**	115	156	271	42,4%
Total	1217	466	1683	72,3%

* inklusive Schulversuch Grundstufe Oberägeri

** inklusive Fachmittelschule

Zahlen für das Schuljahr 2013/14; Quelle Bildungsdirektion des Kantons Zug

«Die Leiter nach oben ist im Lehrerberuf kurz.»

IVO ACHERMANN,
ANGEHENDER PRIMARLEHRER

viele die Primarschule absolvierten, ohne je von einem Mann unterrichtet zu werden. Die Männer seien aber nicht nur im Klassen-, sondern auch im Lehrerzimmer wichtig, so Kurth: «Es ist schade, wenn die männliche Sichtweise im Team fehlt.»